

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verlagsort Nagold.

St. Georgs-Druckerei.

Verlagsnummer 5118 Stuttgart.

Einziges Exemplar:
Für die Einsicht, falls aus
gewöhnlicher Schrift über
den Namen bei Abdruck
Stückzahl 10 Wg.
bei mehrmaliger
Wiederholung Rabatt.

Verlag:
St. Georgs-Druckerei
und
St. Georgs-Verlagsanstalt.

N 302

Donnerstag, den 27. Dezember

1917.

Feindlicher Fliegerangriff auf Mannheim.

Die innere Front 1917.

Die äußere Front hat den Feind vor sich und die Heimat hinter sich. Die innere Front heftet dem Feinde den Rücken und wendet sich wider alles, was drohen in der Heimat tut und Energie brechen und dadurch den Feind stärken und die eigene Front schwächen könnte. Auf diese innere Front ruht die Arbeit der äußeren Front umsonst. Das zeigen uns die Verhältnisse in Rußland mit blendender Deutlichkeit.

Mit jedem Tage, das der Krieg länger währt, wird die Arbeit der inneren Front härter, aber auch notwendiger. Die innere Front läßt sich in der Regel nicht verschärfen, und auch große Siege brauchen sie nur auf kurze Zeit den Druck wider sie zu mindern. Sie hat es freilich mit dem Feinde zu tun, die nicht schläft und strebt, aber ihre Waffen sind darum nicht minder stark und durchschlagend. Es sind Gedanken und Worte, Stimmungen und Tugenden, Mitleid und Vorurteile.

Wen durch das Land geht die innere Front. Sie hat uns auch in dem ablaufenden Jahre vielfach Sorge bereitet. Aber wir haben sie gehalten, alles Schwergewicht zum Tage und dem schändlichen Feinde zum Schmetzen. Wochen wie einmal einen Gang durch die Ausgrabungen der inneren Front, und sehen was die Spuren der Kämpfe an, die hier stattfanden.

Es waren harte Tage, als zu Anfang des vorigen Jahres in den Sündern die Arbeit vielfach ausging und die Rußland immer einsamer und unpopulärer wurde. So mancher schalt nach altem Brauch über die Regierung. Robert Kloggen: so geht es nicht weiter. Wieder andere versagten, daß Untertan an Ende vor der Tür stehen. Frauen und Mädchen bildeten in immer mehr Städten die bekannte „Schlange“ vor den Läden, sie kloppeten an die Türen. Und doch wies man auf ihre Unpopulärerheit hin und räsonierte über angebliche hohe Verleumdungsgefahren.

Da mußte die innere Front in Tätigkeit treten. Und sie hat es mutig und geschickt getan. Es galt den Menschen klarzumachen, daß alles Nerven nicht hätte, daß das Unpopulärerheit getragen werden müsse, und daß wir uns trotz allem auf dem Wege zum Sieg befinden. Nicht lange vorher hatten wir ja unsere Feindesbereitschaft aus-

gesprochen. Sie war mit Heftigkeit zurückgewiesen. So mußte auch der Unpopulärerheit und Nervosität, wenn er ernst nachdachte, eingesehen, daß das Narren die Sache nur schlimmer mache.

Und wieviel Freiwillige meldeten sich doch unangesehrt für die innere Front. Die einen brachten Humor in die Sache und halfen so über sie hinweg, die anderen griffen sie in den Volkstücken, noch andere taten das Mögliche, um durch sorgfältige Zubereitung auch die geringste Rolle zu wahren. Wir haben unseren Frauen unendlich viel zu danken für das stille Heldentum, mit dem sie diesen inneren Frontdienst geleistet haben. Sie haben die Unpopulärerheiten und Ängste in erster Linie zu tragen gehabt, und doch haben viele unter ihnen die Männer durch ungebrochenen Frohsinn und gute Laune beschützt. So haben sie auch dazu beigetragen, daß die Verleumdungsgefahren hier bei uns keineswegs die gedrohte Höhe angenommen haben. In der Not bemühten sich die deutschen Frauen immer noch, wie einst die Weiber von Beltsberg.

Dann wurde es Sommer. Die neuen Kartoffeln, die neuen guten Hoffnungen für die Zukunft kamen, und wieder einmal war der innere Feind abgewälzt. Stets, es drohte an anderen Stellen in die Geleiser einzudringen. Den Männern ging es hier und da an die Zigaretten. Nach sie lernten Schlangenspielen. Freilich, es ist hierin alles in verächtlichen Grenzen geblieben. Und das ist gut so, denn das Spiel ist nicht selten schändlicher als das Schwärzen, wenn von ihm das Opfer kleiner Leidensmöglichkeiten geformt wird.

Eine andere Gefahr drohte zu entstehen, als die Vergesslichkeit kam. Vielfach waren im ersten Schreck jetzt die Frauen die Schwärzerinnen. Sie erklärten etwa sie hätten nun „nicht“ zum annehmen. Aber auch in diesem Punkte ist die Front gehalten. Man lernte Vorurteile durchsichtig „aufzumachen“, alle Kladder zu wenden, so daß sie „besser“ noch als neu“ oder wenigstens „wie neu“ wurden. Und man sah fast selbstlich hin, wenn man hier und dort schon eine glückliche Holzglocke auf dem Pflaster klappern hörte.

Wir haben wirklich keinen Schaden gestiftet. Es war manches hart, aber wir sind hindurchgekommen. Keine Verleumdung, keine Totsache ist im Lande gewesen, unsere innere Front durchzustehen. Aber härter als die Totsachen

sind die Gedanken der Menschen. Hier liegt die Hauptgefahr für die innere Front. Wer kennt sie denn nicht, diese trüben kraft- und kraftlosen Gedanken unserer Hausmutter und ihrer Bettern, der Hausmutter? Die künstliche Arbeit dem Feinde den Angriff erleichtert, so kommt auch dieses Arbeit letztlich nur dem Feinde zugute. Die Feinde werden unsere äußere Front nicht überwinden. Das ist schon heute sicher. Aber um zu siegen, wirklich zu siegen — dazu gehört auch daß die innere Front standhält. Jeder helfe dazu an seinem Platz!

Da haben wir die nervös Überreizten, die ihre Lage in ewiger Furcht vor verborgenen Leiden, die ihrem Leben zu drücken könnten, klagen. Sie können sich von niemandem wie auch ihr unglücklichen Gegenständen ganze Warenlager zusammenkaufen und werden doch von ihrer Angst nicht gelöst. Man könnte sie dem Arzt überlassen, dem sie zustehen, aber ihre Krankheit ist in höchstem Maße ansteckend. Ein Hausmutter sticht ein ganzes Haus in kurzer Zeit an. Darum brüllte man in sich und anderen diesen krankhaften Hang. Nicht nur, daß die Erwartung hierdurch gelindert wird, macht dies Treiben gefährlich, sondern vor allem, daß Angst und Reizung die Seelen in ihren grauen Nebel hüllen.

Und dann die „ganz Klagen“, die, denen niemand etwas vorreden, die mit dem „Fetter im Generalstab“ oder den „Beziehungen im Auslandigen Amt“! Sie gehen gern im Rhythmus des „nützlichen Realpolitiker“, aber den „hohen Demokraten“ einher, rangeln die Seelen, lächeln sie klagen und lächeln in klagen oder großer Dantes harmlosen Seelen ihr entmenschenes Bild ein. Ohne Ende schmeitern ihre Sätze durch alle Klagen unserer Völker: „An einen Sieg glaubt doch kein Mensch in der Welt“, Die Übermacht ist zu groß“, „England ist unüberwindlich“, Der Wahnsinn des Krieges“ und Frieden um jeden Preis“. Und so plätschern die wässrigen Sätze vorüber, monoton und öde wie der Regen eines Herbsttages. Nichts Großes kann auf unserer Seite geschehen, ohne daß es bemerkt oder verurteilt wird, und auch der geringste Erfolg des Feindes macht alle unsere Erfolge zunichte.

Hier ist der Punkt, wo die innere Front es am schwersten hat. Sie muß Einhalt tun dem selbstbildlichen Treiben, das das Beste in unserer Völker, den Mut, die Zuneigung zu der guten Sache und den Glauben an Gottes

Starke Herzen.

Roman einer jungen Ehe von Paul Vitz.

Verlobt war noch ganz besesselt, als er von ihm sprach: „Wie sehr er sich zu seinem Vorteil verändert hat, wie geliebt hat mich das. Wie ein ganz Anderer kommt er mir vor. Man sollte gar nicht denken, daß man sich so kurze Zeit so direkt auffällig verändern kann.“

„Sie erbeute leise, doch ruhig antwortete sie: „Ach, das hat er wohl längst vergessen.“

„Aber ich dachte eben, er hätte sich damals die Sache will dir mehr zu Herzen genommen.“

„Sie erbeute leise, doch ruhig antwortete sie: „Ach, das hat er wohl längst vergessen.“

„Aber ich dachte eben, er hätte sich damals die Sache will dir mehr zu Herzen genommen.“

„Sie erbeute leise, doch ruhig antwortete sie: „Ach, das hat er wohl längst vergessen.“

„Aber ich dachte eben, er hätte sich damals die Sache will dir mehr zu Herzen genommen.“

„Sie erbeute leise, doch ruhig antwortete sie: „Ach, das hat er wohl längst vergessen.“

„Aber ich dachte eben, er hätte sich damals die Sache will dir mehr zu Herzen genommen.“

„Sie erbeute leise, doch ruhig antwortete sie: „Ach, das hat er wohl längst vergessen.“

wieder weniger betraut zu ihrem Mann war, und sie machte die Schwiegermutter, daß im Scherz darauf aufmerksamer.

Aber Lotte verteidigte sich gar nicht mal gegen den Vorwurf, ruhig erwiderte sie: „Du täuschst dich wohl nur, ich bin nicht anders, als ich immer war.“

„Früher als sonst trennte man sich.“

„Und nachts lag sie wieder hundertmal mit offenen Augen da, haarte in die Dunkelheit hinein und zermarterte sich das Hirn, was nun werden sollte; und wieder, immer wieder kam sie zu dem Ausgangspunkt zurück, daß es keine Rettung, keine Hoffnung für sie gab, daß sie für immer an diese Fessel gekettet war, die sie sich selbst erteilt hatte.“

„Fürchterlich, grauig war das!“

„Und dasselbe, dieselbe Qual, dieselben nagenden Gedanken, Tag für Tag, Nacht für Nacht, — zum verzweifeln war das!“

„So schlichen ihr die Tage dahin. Wenn es zu arbeiten gab, dann ertrug sie es, dann arbeitete sie für zwei, nur um nicht von ihren Gedanken gehegt zu werden. Aber nachmittags, wenn sie auf sich angewiesen war, dann erlag sie oft den auf sie einströmenden Fragen und Gedanken und wachte nicht aus noch ein.“

„Dann nahm sie wohl ein Buch und versuchte zu lesen. Aber keine Viertelstunde hielt sie es aus.“

„Oder sie ging durch Wald und Feld, weiter, immer schneller, bis sie baldat zusammenbrach und sich mühsam nach Hause zurückschleppen mußte.“

„Oder sie begann zu malen, zu musizieren, oder auch Sticken zu machen. Doch kaum begonnen, gab sie es wieder auf, denn sie fand keine Ruhe und Sammlung dazu.“

„Es fehlte ihr etwas, das fühlte sie.“

„Und so begann sie zu fernen und zu greifen. Baldlich begann machte sie, was ihr not tat. Ihr fehlte das Leben, das Leben von draußen!“

„Seit er hier gewesen war und einen Hauch von dem frisch pflanzenden Leben da draußen hier heringebracht hatte, lebten erst hatte sie erkannt, wie einsam und

weilern man hier lebte. Und nun kam eine unbewingliche Schwermut über sie: ja! sie mußte hinaus um jeden Preis!“

„Mit diesem Gedanken trat sie nun Tag für Tag herum, sie kam nicht mehr los davon.“

„Und einmal, als sie es nicht mehr ertrug, trat sie zu ihrem Mann und sagte: „Verlobt, ich habe eine Bitte!“

„Während antwortete er: „Sie ist dir bereits im voraus genehmigt.“

„Sei vorläufig, die Bitte ist groß.“

„Und wäre sie noch so groß, ich erfülle sie dir doch.“

„Aber ich möchte dich nicht verlassen.“

„Mein Brauch, hat ja so selten eine Bitte, daß es nahezu Frevol wäre, sie nicht zu erfüllen! Also frei heraus mit der Sprache. Was begehst du, Sabine?“

„Da erwiderte sie ein wenig anstandslos: „Ich möchte auf ein paar Tage nach Berlin. Ich möchte die Ausstellung von Herrn Hofmann sehen.“

„Derzeit laßt es. Und das ist alles? Oh, du descheidest dich! Ich dachte wunder, was du fordern würdest! Natürlich, schon morgen fahren wir! Auch ich bin gespannt, zu sehen, was er jetzt kann!“ — Und er zog sie an sich und küßte sie.

„Frau Sabine, als sie von dem Plan hörte, machte ein etwas bedrücktes Gesicht.“

„Erwidert fragte Verlobt: „Was hast du gegen unsere Reise, Blüthing?“

„Doch ruhig erwiderte sie: „Gar nichts, mein Sohn, fährt nur getrost.“

„Er aber hörte das leise Krächern in ihrer Stimme, deshalb gab er sich noch nicht zufrieden.“

„Du verbringt mir etwas, Mutter. Bitte, sag' mir doch, was dich bedrückt.“

„Still lächelnd trat sie zu ihm hin, nahm seine Hand und sagte: „Wieder Junge, mach' dir nur meinwegen keine Sorgen. Alte Leute, wie ich, sind manchmal wunderlich. Tu du nur immer das, was du für richtig hältst und nimm auf meine Stimmungen keine Rücksicht.“

(Fortsetzung folgt.)

... über die Einschränkung
... 13. des. (Staatsan-
... der Temperatur in dem
... 18 Grad Celsius
... aller Art darf nur ein
... nicht zugleich dem Wert
... 11 Uhr vormittags
... Speifen dürfen nach 9/
... werden.

... Sonntag, Montag
... an den übrigen Tagen
... bis 8 Uhr abends,
... abends gestattet.

... 1918 dürfen sämtliche
... Ausnahme derjenigen der
... 6 Uhr, an Sonntagen und
... sowie an Markttagen bis
... in.

... mit Ausnahme derjenigen
... Vorläufige Wirkung in Kraft
... 3 können in
... werden. Gesuche sind

... nach § 2 der Schenkungs-
... für die Auflassungsvertrag
... 1917. R. Oberamt:
... Kommerzell.

ger
Moser

Nagold

verein Nagold.

(Johannesfeiertag)
2 Uhr ab

Sammlung

bedürftigkeit der Schweine-

ermittlungen der Schlacht-

bericht pro 1916/17.
der Versammlung.

1917.
Vereinsvorstand: Einl.

Wachteln

Ed. Schachtel billigst bei
Nagold.

ine Wohnung

hat zu vermieten

Ehr. Walz.

des Herrn Hauptl. Götter.

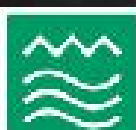
Zeitungen

größtes Format und in
bestem Zustand

kauft

Quantum die
W. Zaiser'sche Buchhandlg.

LANDKREIS
CALW



Kreisarchiv Calw

Hilfe, gerichtet. Sie muß es immer wieder in die Herzen rufen, daß Unglaube und Hoffnungslosigkeit das Herz und den Willen lähmen. Und sie darf nicht müde werden, an die großen Taten zu denken und zu Wasser während dieses Krieges zu erinnern und aufzutreten zu dem höchsten Glauben an den Gott, der die nicht verlassen wird, die an ihn glauben.

Trotz allem Ansturm hat unsere innere Front auch an diesem Punkt standgehalten. Das Jahr 1917 geht zu Ende, und die ersten Friedensstöße wehen ganz leise durch das Land. Nicht man auf unser Volk als Ganzes, so ist kein Zweifel, daß es immer noch an den Sieg glaubt, der uns sichern soll auf lange wieder alle Feinde und uns eine frohe innere Entwicklung eröffnen soll. Wo aber solcher Glaube ist, da ist Kraft. Wie die äußere, so hat auch die innere Front ihre Pflicht getan.

Die Eröffnung der Friedensverhandlungen.

Staatssekretär Dr. v. Kühlmann ist mit seiner Begleitung am Freitag in Brest-Litovsk eingetroffen. Nachmittags traf die bulgarische Delegation ein. Der Staatssekretär hatte Gelegenheit, nach am Abend mit den Vertretern des Verbundes und den russischen Delegierten gemeinsame Besprechungen. Samstag um vier Uhr nachmittags fand in Brest-Litovsk die Friedensverhandlungen in jederlicher Weise eröffnet worden. Es hatten sich dazu folgende Vertreter eingefunden: Von deutscher Seite Staatssekretär v. Kühlmann, Gesandter v. Kohnberg, Legationssekretär v. Hösch, General Hoffmann, Major Brindmann; von österreichisch-ungarischer Seite der Minister des Innern Graf Czernin, Vizepräsident von Kery, Gesandter v. Wiesner, Legationsrat Graf Colonna, Legationssekretär Graf Clary, Feldmarschallleutnant v. Cicerio, Oberleutnant Viktor Major v. Galle; von bulgarischer Seite Justizminister Popow, Gesandter Kofew, Gesandter Stojanowitsch, Oberst Genskiem, Legationsrat Kostjassoff; von russischer Seite Minister des Innern Wassiljew, Vizepräsident des Reiches Ibrahim Daki Pascha, Unterstaatssekretär Nikolai Dikow, General der Kavallerie Zehi Pascha; von türkischer Seite N. A. Sofie, E. B. Kamenow, Iren M. A. Sigenko, N. N. Bokranow, I. N. Karachan, N. M. Lubinski, M. F. Weismann, Vasilowitsch, Admiral W. M. Illieser, General Samakia, Oberst Lokke, Oberst Zepili, Hauptmann B. Lipsky.

Prinz Leopold von Bayern begrüßte in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Oberkommandos Ost die in seinem Hauptquartier erschienenen Vertreter der Mächte des Verbundes und Rußlands mit einer Ansprache, in der er unter Hinweis auf den glücklichen und erfolgreichen Verlauf der Waffenstillstandsverhandlungen der gütlichen Heilung Ausdruck gab, daß auch die nun begonnene Verhandlungen möglichst bald zu einem die Völker beglückenden Frieden führen möge. Hieraus lud der Prinz den kaiserlichen Vertreter, Seine Hoheit Ibrahim Daki Pascha, ein, als Alterspräsident den Vorsitz zu übernehmen.

Daki Pascha, der sodann den Präsidentenstuhl einnahm, dankte für die ihm erwiesene Ehre, begrüßte die Delegierten und eröffnete die Verhandlungen mit den besten Wünschen für deren gedeihlichen Verlauf. Er schlug hierauf vor, daß Staatssekretär v. Kühlmann als erster den Vorsitz bei den Verhandlungen übernehme, welchem Antrag einstimmig zugestimmt wurde.

Staatssekretär v. Kühlmann übernahm nun den Vorsitz und hielt folgende Ansprache: Es ist für das Land, das ich zu vertreten habe, und für mich eine große Ehre, gemäß dem Beschluß der Versammlung bei der heutigen ersten Beratung den Vorsitz führen zu dürfen, wo Vertreter der verbündeten Mächte mit den Delegierten des russischen Volkes zusammentreffen, um dem Krieg ein Ende zu machen und den Zustand von Frieden und Freundschaft zwischen Rußland und den hier vertretenen Mächten wiederherzustellen. Noch der Lage der Verhältnisse kann hier nicht die Rede davon sein, ein bis in die kleinste Einzelheiten ausgearbeitetes Friedensinstrument bei den jetzt begonnenen Beratungen herzustellen. Was mir vorstehend, ist die Festsetzung der wichtigsten Grundzüge und Bedingungen, unter denen ein friedlicher und freundschaftlicher Verkehr, insofern andere auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiete, möglichst bald wieder in Gang gebracht werden kann, und die Veranlassung der besten Mittel, durch welche die durch den Krieg geschlagenen Völker wieder zu heilen sind. Unsere Verhandlungen werden erfüllt sein von dem Geiste weltlicher Menschenfreundlichkeit und gegenseitiger Achtung. Sie müssen Rechnung tragen einerseits dem menschlichen Geistesleben und Gewissen, um nicht den besten Boden unter den Füßen zu verlieren, andererseits aber auch getragen sein von jenen neuen und großen Zeitgedanken, auf deren Boden die hier versammelten Versammlungen, auf deren es als glückseligsten Umstand ansehen, daß unsere Verhandlungen im Zeichen jenes Festes beginnen, das schon lange Jahrhunderte der Menschheit die Verheißung „Friede auf Erden, Gutes Willens“ gegeben hat, und ich darf in die Verhandlungen mit dem wichtigsten Wunsch treten, daß unsere Arbeiten einen reicheren und gedeihlicheren Fortgang nehmen mögen.

Zur Grund eines Vorschlags des Vorsitzenden wurden darauf folgende Beschlüsse gefaßt: Verhandlungssprache werden nach der alphabetischen Liste der verbündeten Mächte gefaßt. Im Verlaufe der Vollversammlungen wechseln die ersten Vorkonferenzen der fünf Mächte ab. Als Verhandlungssprache sind zugelassen die deutsche, die bulgarische, die russische, die türkische und die französische Sprache.

Fragen, die nur einzelne der beteiligten Mächte interessieren, können den Gegenstand von Sonderverhandlungen zwischen diesen bilden. Die offiziellen Sitzungsberichte werden gemeinsam hergestellt.

Auf Einladung des Vorsitzenden entwickelte hierauf der erste russische Vertreter in längerer Rede die Grundlagen des russischen Friedensprogramms, das sich im wesentlichen mit den bekannten Beschlüssen des Arbeiter- und Soldatenrates und der russischen Bauernversammlung deckt. Die Vertreter der vier verbündeten Mächte erklärten ihre Bereitwilligkeit, in eine Prüfung der russischen Ausführungen einzutreten. Das Ergebnis dieser Prüfung soll den Gegenstand der nächsten Sitzung bilden. WTB.

Der Weltkrieg.
Die amtlichen Tagesberichte.
Stabs Hauptquartier, 24. Dez. 1917. WTB. Drebik.

Westlicher Kriegsschauplatz.
In Verbindung mit Erkundungsgefahrten lebte die Artillerietätigkeit in einzelnen Abschnitten auf. Heftiges Feuer hielt tagelänger auf dem östlichen Kanonen an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.
Mazedonische Front.
Ein feindlicher Vorstoß gegen die bulgarischen Stellungen südlich vom Dolnenje Scheiter. In der Stimmenebene zeigte Verschiebung.

Italienische Front.
Zwischen Afrika und der Brenna haben die Truppen des Feldmarschalls Conrad von Col del Rosso und die westlich und östlich anschließenden Höhen erkämpft. Bisher wurden mehr als 6000 Gefangene eingebracht. Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Stabs Hauptquartier, 25. Dez. 1917. WTB. Drebik.
Westlicher Kriegsschauplatz.
In der Nordsee Front, am Eiderkanal und südwestlich von Gombal lebte die Geschütztätigkeit vorübergehend auf. In beiden Seiten der Maas, am Hermannswälder-Roß und im Thamer Tal war das Feuer zu einzelnen Tagesstunden gesteigert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.
Mazedonische Front.
In der Stimmenebene erhöhte Artillerietätigkeit.

Italienische Front.
Lebhafte Feuerkämpfe hielt tagelänger zwischen Afrika und der Brenna an. Feindliche Gegenangriffe gegen die neuermontierten Stellungen und ein Vorstoß am Monte Peleto wurden abgewiesen. Die Gefangenenzahl aus den Kämpfen um den Col del Rosso ist auf über 9000, darunter 270 Offiziere, gestiegen. Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Stabs Hauptquartier, 26. Dez. 1917. WTB. Drebik.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Die Artillerietätigkeit blieb auf Störungsfeuer beschränkt, das südlich von Jura, bei Norovero und Raccolto vorübergehend an Stärke zunahm. Erkundungsberichte französischer Abteilungen südlich von Juvincourt schickten in weitem Feuer und im Nachkampf. Das seit einigen Tagen auf dem Oker der Maas gestiegene Feuer ließ sich nicht nach.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.
Mazedonische Front.
Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.
Nach heftiger Artillerieeinwirkung führte der Feind heftige Gegenangriffe gegen den Col del Rosso und die westlich und östlich anschließenden Höhen. Die Schützentruppen unter schweren Verlusten. Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Der Seekrieg.
U-Bootsverfolge.
Berlin, 23. Dezember 1917.

Amlich und mitgeteilt: In der Nordsee, dem Ärmelkanal und in der Ostsee wurden durch unsere U-Boote

4 Dampfer und das englische Fischereifahrzeug „Forward“ vernichtet. Einer der vernichteten Dampfer wurde aus einem durch keine Kreuzer, Zerstörer und bewaffnete Fischdampfer stark gesicherten und daher vermutlich besonders wertvollen Geleitzug herausgeschossen. Unter den übrigen vernichteten Dampfern befanden sich die englischen beladenen Dampfer „Tuphorbia“ und „Royal Hall“. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

London, 23. Dez. WTB.
Kreuzer meldet: Die Admiralität teilt mit: Der bewaffnete Wohndampfer „Stephen Furness“ wurde von einem deutschen U-Boot im irischen Kanal torpediert und versenkt. 6 Offiziere und 95 Mann kamen um. (Anmerkung der Redaktion: Scheint eine U-Bootsfalle oder ein Hilfskreuzer gewesen zu sein.)

Der Luftkrieg.
Fliegerangriff auf Mannheim.
Karlsruhe, 25. Dez. WTB.
Englische Flieger bemerften am frühen nachmittags die offene Stadt Mannheim mit Bomben. Keinerlei militärischer Schaden, zwei Personen wurden getötet und zehn verletzt, darunter keine Militärperson, dagegen französische Kriegsgefangene. Ein Flugzeug wurde in der Nähe zum Abbergsberg gezwungen, die Besatzung gefangen genommen.

Kleine Kriegsnachrichten.
Der Indus in Rumänien.
Bukarest, 24. Dez. WTB.
Trotz der milderhalt gemeldeten ungewöhnlich lange anhaltenden Dürre im Sommer und Herbst ist es im Gebiete der Wälderentwicklung in Rumänien gelungen, nicht nur die im Programm für den Herbstbau vorgesehenen 1100000 Hektar angebauen, sondern diese Zahl sogar erheblich zu überschreiten. Bis heute sind von der gesamten Anbaufläche des bestellten Gebietes von 1940000 Hektar schon 1220000, davon 1230000 Hektar mit Weizen, bestellt worden. Damit ist die Anbaufläche des Herbstes 1916 um rund 300000 Hektar überstiegen. (Zum Vergleich diese, daß die Anbaufläche des Großherzogtums Baden 1500000 Hektar beträgt.)

Probefahrten mit den gerundeten Dampfern.
Kopenhagen, 27. Dez. WTB.
Aus Amerika eingetroffene Reisende berichten, daß der Dampfer „Valencia“ der Hamburg-Amerika-Linie in der letzten Zeit mehrfach Probefahrten zum Neopack ausgeführt habe. Es seien aber immer wieder Maschinenproben eingesetzt. Die deutschen Maschinen, die früher zur Befahrung des Dampfers geübt und sich bewährten, bei der Befahrung dieses zu leisten, wurden mit Erfolg abgepröft.

Geleitzug des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.
Berlin, 23. Dez. Von einer Anzahl Zeitungen darum gebeten, stellt der Generalfeldmarschall allen folgenden Leispruch für die Weihnachtsfeier zur Verfügung: Der Segen Gottes ruhe 1917 auf unseren Waffen. Er wird 1918 unsere gerechte Sache zu einem guten Ende führen. Großen Hauptquartier, den 24. Dezember 1917. v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Der Kaiser bei den Verdun-Kämpfern.
Der Kaiser besuchte am 21. Dezember die Nachfront von Verdun. Er kam nicht, wie so oft im Kriege, um sich aus der Schlacht kommendes Divisoren zu beglückwünschen, sondern um der ganzen Verdunarmee den Dank des Vaterlandes für die schweren Kämpfe im Sommer und Herbst zu überbringen. Von einer allgemeinen Kassektion war abgesehen worden, um den Truppen die wohlverdiente Ruhe nicht durch weiten Tumult zu verkürzen. Der Kaiser wurde zunächst durch den Kronprinzen auf dem Gebiete der alten Kronprinzengarnison empfangen. Er besetzte dem Oberbefehlshaber General von Gallwitz den Schwarzen Adlerorden an und überreichte dem Chef des Generalstabes der Armee den Orden Pour le Mérite. Sodann trat der Kaiser eine dreistündige Rundschau östlich der Maas an. Abordnungen des zu beiden Seiten der Bahn liegenden Truppenverbände waren an verschiedenen Punkten der langen Strecke aufgestellt. Die in Detachementen liegenden Truppen hatten innerhalb der Quartiere des Kaisers. Sämtliche Waffengattungen waren vertreten. Die Kaiser hatten sich mit Weibwachtbäumen und Gärten jenseits der Maas beschäftigt. Die Kompanien traten zwanglos vor den Quartieren an. Mehrmal kam die Feldküche hinter dem schlafenden Kaiser. Der Kaiser begrüßte die Kommandeure und fuhr lebhaft trotz der gelindesten Kälte im offenen Wagen den Reihen entlang. In zwei Stellen der Armee Nationale waren geschlossene Verbände zu Besichtigung aufgestellt. Hier begrüßte der Kaiser besonders ausgezeichnete Offiziere und Mannschaften und richtete an die besammelten Offiziere warme Worte des Dankes: Dort die Helden, heldenmütigen Kämpfer an der Westfront, führt der Kaiser aus, wäre niemals die umgekehrte Einstellung der deutschen Streitkräfte im Osten und in Italien möglich gewesen. Der Kaiser im Westen hat empfangen seinen Leib gehalten, damit die Kämpfer über an der Maas und am Ranz von Sieg zu Sieg führen konnten. Die durchgehenden Kämpfe auf den blutigen Höhen 304 und 344 und am Sang Crug sind

Die Verbündeten waren durch die Besetzung der Maas mit dem Kaiserlichen Reichsheer in der Hand des Vaterlandes für die schweren Kämpfe im Sommer und Herbst zu überbringen. Von einer allgemeinen Kassektion war abgesehen worden, um den Truppen die wohlverdiente Ruhe nicht durch weiten Tumult zu verkürzen. Der Kaiser wurde zunächst durch den Kronprinzen auf dem Gebiete der alten Kronprinzengarnison empfangen. Er besetzte dem Oberbefehlshaber General von Gallwitz den Schwarzen Adlerorden an und überreichte dem Chef des Generalstabes der Armee den Orden Pour le Mérite. Sodann trat der Kaiser eine dreistündige Rundschau östlich der Maas an. Abordnungen des zu beiden Seiten der Bahn liegenden Truppenverbände waren an verschiedenen Punkten der langen Strecke aufgestellt. Die in Detachementen liegenden Truppen hatten innerhalb der Quartiere des Kaisers. Sämtliche Waffengattungen waren vertreten. Die Kaiser hatten sich mit Weibwachtbäumen und Gärten jenseits der Maas beschäftigt. Die Kompanien traten zwanglos vor den Quartieren an. Mehrmal kam die Feldküche hinter dem schlafenden Kaiser. Der Kaiser begrüßte die Kommandeure und fuhr lebhaft trotz der gelindesten Kälte im offenen Wagen den Reihen entlang. In zwei Stellen der Armee Nationale waren geschlossene Verbände zu Besichtigung aufgestellt. Hier begrüßte der Kaiser besonders ausgezeichnete Offiziere und Mannschaften und richtete an die besammelten Offiziere warme Worte des Dankes: Dort die Helden, heldenmütigen Kämpfer an der Westfront, führt der Kaiser aus, wäre niemals die umgekehrte Einstellung der deutschen Streitkräfte im Osten und in Italien möglich gewesen. Der Kaiser im Westen hat empfangen seinen Leib gehalten, damit die Kämpfer über an der Maas und am Ranz von Sieg zu Sieg führen konnten. Die durchgehenden Kämpfe auf den blutigen Höhen 304 und 344 und am Sang Crug sind

Der Kaiser bei den Verdun-Kämpfern. Der Kaiser besuchte am 21. Dezember die Nachfront von Verdun. Er kam nicht, wie so oft im Kriege, um sich aus der Schlacht kommendes Divisoren zu beglückwünschen, sondern um der ganzen Verdunarmee den Dank des Vaterlandes für die schweren Kämpfe im Sommer und Herbst zu überbringen. Von einer allgemeinen Kassektion war abgesehen worden, um den Truppen die wohlverdiente Ruhe nicht durch weiten Tumult zu verkürzen. Der Kaiser wurde zunächst durch den Kronprinzen auf dem Gebiete der alten Kronprinzengarnison empfangen. Er besetzte dem Oberbefehlshaber General von Gallwitz den Schwarzen Adlerorden an und überreichte dem Chef des Generalstabes der Armee den Orden Pour le Mérite. Sodann trat der Kaiser eine dreistündige Rundschau östlich der Maas an. Abordnungen des zu beiden Seiten der Bahn liegenden Truppenverbände waren an verschiedenen Punkten der langen Strecke aufgestellt. Die in Detachementen liegenden Truppen hatten innerhalb der Quartiere des Kaisers. Sämtliche Waffengattungen waren vertreten. Die Kaiser hatten sich mit Weibwachtbäumen und Gärten jenseits der Maas beschäftigt. Die Kompanien traten zwanglos vor den Quartieren an. Mehrmal kam die Feldküche hinter dem schlafenden Kaiser. Der Kaiser begrüßte die Kommandeure und fuhr lebhaft trotz der gelindesten Kälte im offenen Wagen den Reihen entlang. In zwei Stellen der Armee Nationale waren geschlossene Verbände zu Besichtigung aufgestellt. Hier begrüßte der Kaiser besonders ausgezeichnete Offiziere und Mannschaften und richtete an die besammelten Offiziere warme Worte des Dankes: Dort die Helden, heldenmütigen Kämpfer an der Westfront, führt der Kaiser aus, wäre niemals die umgekehrte Einstellung der deutschen Streitkräfte im Osten und in Italien möglich gewesen. Der Kaiser im Westen hat empfangen seinen Leib gehalten, damit die Kämpfer über an der Maas und am Ranz von Sieg zu Sieg führen konnten. Die durchgehenden Kämpfe auf den blutigen Höhen 304 und 344 und am Sang Crug sind

Der Kaiser bei den Verdun-Kämpfern. Der Kaiser besuchte am 21. Dezember die Nachfront von Verdun. Er kam nicht, wie so oft im Kriege, um sich aus der Schlacht kommendes Divisoren zu beglückwünschen, sondern um der ganzen Verdunarmee den Dank des Vaterlandes für die schweren Kämpfe im Sommer und Herbst zu überbringen. Von einer allgemeinen Kassektion war abgesehen worden, um den Truppen die wohlverdiente Ruhe nicht durch weiten Tumult zu verkürzen. Der Kaiser wurde zunächst durch den Kronprinzen auf dem Gebiete der alten Kronprinzengarnison empfangen. Er besetzte dem Oberbefehlshaber General von Gallwitz den Schwarzen Adlerorden an und überreichte dem Chef des Generalstabes der Armee den Orden Pour le Mérite. Sodann trat der Kaiser eine dreistündige Rundschau östlich der Maas an. Abordnungen des zu beiden Seiten der Bahn liegenden Truppenverbände waren an verschiedenen Punkten der langen Strecke aufgestellt. Die in Detachementen liegenden Truppen hatten innerhalb der Quartiere des Kaisers. Sämtliche Waffengattungen waren vertreten. Die Kaiser hatten sich mit Weibwachtbäumen und Gärten jenseits der Maas beschäftigt. Die Kompanien traten zwanglos vor den Quartieren an. Mehrmal kam die Feldküche hinter dem schlafenden Kaiser. Der Kaiser begrüßte die Kommandeure und fuhr lebhaft trotz der gelindesten Kälte im offenen Wagen den Reihen entlang. In zwei Stellen der Armee Nationale waren geschlossene Verbände zu Besichtigung aufgestellt. Hier begrüßte der Kaiser besonders ausgezeichnete Offiziere und Mannschaften und richtete an die besammelten Offiziere warme Worte des Dankes: Dort die Helden, heldenmütigen Kämpfer an der Westfront, führt der Kaiser aus, wäre niemals die umgekehrte Einstellung der deutschen Streitkräfte im Osten und in Italien möglich gewesen. Der Kaiser im Westen hat empfangen seinen Leib gehalten, damit die Kämpfer über an der Maas und am Ranz von Sieg zu Sieg führen konnten. Die durchgehenden Kämpfe auf den blutigen Höhen 304 und 344 und am Sang Crug sind

Der Kaiser bei den Verdun-Kämpfern. Der Kaiser besuchte am 21. Dezember die Nachfront von Verdun. Er kam nicht, wie so oft im Kriege, um sich aus der Schlacht kommendes Divisoren zu beglückwünschen, sondern um der ganzen Verdunarmee den Dank des Vaterlandes für die schweren Kämpfe im Sommer und Herbst zu überbringen. Von einer allgemeinen Kassektion war abgesehen worden, um den Truppen die wohlverdiente Ruhe nicht durch weiten Tumult zu verkürzen. Der Kaiser wurde zunächst durch den Kronprinzen auf dem Gebiete der alten Kronprinzengarnison empfangen. Er besetzte dem Oberbefehlshaber General von Gallwitz den Schwarzen Adlerorden an und überreichte dem Chef des Generalstabes der Armee den Orden Pour le Mérite. Sodann trat der Kaiser eine dreistündige Rundschau östlich der Maas an. Abordnungen des zu beiden Seiten der Bahn liegenden Truppenverbände waren an verschiedenen Punkten der langen Strecke aufgestellt. Die in Detachementen liegenden Truppen hatten innerhalb der Quartiere des Kaisers. Sämtliche Waffengattungen waren vertreten. Die Kaiser hatten sich mit Weibwachtbäumen und Gärten jenseits der Maas beschäftigt. Die Kompanien traten zwanglos vor den Quartieren an. Mehrmal kam die Feldküche hinter dem schlafenden Kaiser. Der Kaiser begrüßte die Kommandeure und fuhr lebhaft trotz der gelindesten Kälte im offenen Wagen den Reihen entlang. In zwei Stellen der Armee Nationale waren geschlossene Verbände zu Besichtigung aufgestellt. Hier begrüßte der Kaiser besonders ausgezeichnete Offiziere und Mannschaften und richtete an die besammelten Offiziere warme Worte des Dankes: Dort die Helden, heldenmütigen Kämpfer an der Westfront, führt der Kaiser aus, wäre niemals die umgekehrte Einstellung der deutschen Streitkräfte im Osten und in Italien möglich gewesen. Der Kaiser im Westen hat empfangen seinen Leib gehalten, damit die Kämpfer über an der Maas und am Ranz von Sieg zu Sieg führen konnten. Die durchgehenden Kämpfe auf den blutigen Höhen 304 und 344 und am Sang Crug sind

Der Kaiser bei den Verdun-Kämpfern. Der Kaiser besuchte am 21. Dezember die Nachfront von Verdun. Er kam nicht, wie so oft im Kriege, um sich aus der Schlacht kommendes Divisoren zu beglückwünschen, sondern um der ganzen Verdunarmee den Dank des Vaterlandes für die schweren Kämpfe im Sommer und Herbst zu überbringen. Von einer allgemeinen Kassektion war abgesehen worden, um den Truppen die wohlverdiente Ruhe nicht durch weiten Tumult zu verkürzen. Der Kaiser wurde zunächst durch den Kronprinzen auf dem Gebiete der alten Kronprinzengarnison empfangen. Er besetzte dem Oberbefehlshaber General von Gallwitz den Schwarzen Adlerorden an und überreichte dem Chef des Generalstabes der Armee den Orden Pour le Mérite. Sodann trat der Kaiser eine dreistündige Rundschau östlich der Maas an. Abordnungen des zu beiden Seiten der Bahn liegenden Truppenverbände waren an verschiedenen Punkten der langen Strecke aufgestellt. Die in Detachementen liegenden Truppen hatten innerhalb der Quartiere des Kaisers. Sämtliche Waffengattungen waren vertreten. Die Kaiser hatten sich mit Weibwachtbäumen und Gärten jenseits der Maas beschäftigt. Die Kompanien traten zwanglos vor den Quartieren an. Mehrmal kam die Feldküche hinter dem schlafenden Kaiser. Der Kaiser begrüßte die Kommandeure und fuhr lebhaft trotz der gelindesten Kälte im offenen Wagen den Reihen entlang. In zwei Stellen der Armee Nationale waren geschlossene Verbände zu Besichtigung aufgestellt. Hier begrüßte der Kaiser besonders ausgezeichnete Offiziere und Mannschaften und richtete an die besammelten Offiziere warme Worte des Dankes: Dort die Helden, heldenmütigen Kämpfer an der Westfront, führt der Kaiser aus, wäre niemals die umgekehrte Einstellung der deutschen Streitkräfte im Osten und in Italien möglich gewesen. Der Kaiser im Westen hat empfangen seinen Leib gehalten, damit die Kämpfer über an der Maas und am Ranz von Sieg zu Sieg führen konnten. Die durchgehenden Kämpfe auf den blutigen Höhen 304 und 344 und am Sang Crug sind

Der Kaiser bei den Verdun-Kämpfern. Der Kaiser besuchte am 21. Dezember die Nachfront von Verdun. Er kam nicht, wie so oft im Kriege, um sich aus der Schlacht kommendes Divisoren zu beglückwünschen, sondern um der ganzen Verdunarmee den Dank des Vaterlandes für die schweren Kämpfe im Sommer und Herbst zu überbringen. Von einer allgemeinen Kassektion war abgesehen worden, um den Truppen die wohlverdiente Ruhe nicht durch weiten Tumult zu verkürzen. Der Kaiser wurde zunächst durch den Kronprinzen auf dem Gebiete der alten Kronprinzengarnison empfangen. Er besetzte dem Oberbefehlshaber General von Gallwitz den Schwarzen Adlerorden an und überreichte dem Chef des Generalstabes der Armee den Orden Pour le Mérite. Sodann trat der Kaiser eine dreistündige Rundschau östlich der Maas an. Abordnungen des zu beiden Seiten der Bahn liegenden Truppenverbände waren an verschiedenen Punkten der langen Strecke aufgestellt. Die in Detachementen liegenden Truppen hatten innerhalb der Quartiere des Kaisers. Sämtliche Waffengattungen waren vertreten. Die Kaiser hatten sich mit Weibwachtbäumen und Gärten jenseits der Maas beschäftigt. Die Kompanien traten zwanglos vor den Quartieren an. Mehrmal kam die Feldküche hinter dem schlafenden Kaiser. Der Kaiser begrüßte die Kommandeure und fuhr lebhaft trotz der gelindesten Kälte im offenen Wagen den Reihen entlang. In zwei Stellen der Armee Nationale waren geschlossene Verbände zu Besichtigung aufgestellt. Hier begrüßte der Kaiser besonders ausgezeichnete Offiziere und Mannschaften und richtete an die besammelten Offiziere warme Worte des Dankes: Dort die Helden, heldenmütigen Kämpfer an der Westfront, führt der Kaiser aus, wäre niemals die umgekehrte Einstellung der deutschen Streitkräfte im Osten und in Italien möglich gewesen. Der Kaiser im Westen hat empfangen seinen Leib gehalten, damit die Kämpfer über an der Maas und am Ranz von Sieg zu Sieg führen konnten. Die durchgehenden Kämpfe auf den blutigen Höhen 304 und 344 und am Sang Crug sind

Der Kaiser bei den Verdun-Kämpfern. Der Kaiser besuchte am 21. Dezember die Nachfront von Verdun. Er kam nicht, wie so oft im Kriege, um sich aus der Schlacht kommendes Divisoren zu beglückwünschen, sondern um der ganzen Verdunarmee den Dank des Vaterlandes für die schweren Kämpfe im Sommer und Herbst zu überbringen. Von einer allgemeinen Kassektion war abgesehen worden, um den Truppen die wohlverdiente Ruhe nicht durch weiten Tumult zu verkürzen. Der Kaiser wurde zunächst durch den Kronprinzen auf dem Gebiete der alten Kronprinzengarnison empfangen. Er besetzte dem Oberbefehlshaber General von Gallwitz den Schwarzen Adlerorden an und überreichte dem Chef des Generalstabes der Armee den Orden Pour le Mérite. Sodann trat der Kaiser eine dreistündige Rundschau östlich der Maas an. Abordnungen des zu beiden Seiten der Bahn liegenden Truppenverbände waren an verschiedenen Punkten der langen Strecke aufgestellt. Die in Detachementen liegenden Truppen hatten innerhalb der Quartiere des Kaisers. Sämtliche Waffengattungen waren vertreten. Die Kaiser hatten sich mit Weibwachtbäumen und Gärten jenseits der Maas beschäftigt. Die Kompanien traten zwanglos vor den Quartieren an. Mehrmal kam die Feldküche hinter dem schlafenden Kaiser. Der Kaiser begrüßte die Kommandeure und fuhr lebhaft trotz der gelindesten Kälte im offenen Wagen den Reihen entlang. In zwei Stellen der Armee Nationale waren geschlossene Verbände zu Besichtigung aufgestellt. Hier begrüßte der Kaiser besonders ausgezeichnete Offiziere und Mannschaften und richtete an die besammelten Offiziere warme Worte des Dankes: Dort die Helden, heldenmütigen Kämpfer an der Westfront, führt der Kaiser aus, wäre niemals die umgekehrte Einstellung der deutschen Streitkräfte im Osten und in Italien möglich gewesen. Der Kaiser im Westen hat empfangen seinen Leib gehalten, damit die Kämpfer über an der Maas und am Ranz von Sieg zu Sieg führen konnten. Die durchgehenden Kämpfe auf den blutigen Höhen 304 und 344 und am Sang Crug sind

Der Kaiser bei den Verdun-Kämpfern. Der Kaiser besuchte am 21. Dezember die Nachfront von Verdun. Er kam nicht, wie so oft im Kriege, um sich aus der Schlacht kommendes Divisoren zu beglückwünschen, sondern um der ganzen Verdunarmee den Dank des Vaterlandes für die schweren Kämpfe im Sommer und Herbst zu überbringen. Von einer allgemeinen Kassektion war abgesehen worden, um den Truppen die wohlverdiente Ruhe nicht durch weiten Tumult zu verkürzen. Der Kaiser wurde zunächst durch den Kronprinzen auf dem Gebiete der alten Kronprinzengarnison empfangen. Er besetzte dem Oberbefehlshaber General von Gallwitz den Schwarzen Adlerorden an und überreichte dem Chef des Generalstabes der Armee den Orden Pour le Mérite. Sodann trat der Kaiser eine dreistündige Rundschau östlich der Maas an. Abordnungen des zu beiden Seiten der Bahn liegenden Truppenverbände waren an verschiedenen Punkten der langen Strecke aufgestellt. Die in Detachementen liegenden Truppen hatten innerhalb der Quartiere des Kaisers. Sämtliche Waffengattungen waren vertreten. Die Kaiser hatten sich mit Weibwachtbäumen und Gärten jenseits der Maas beschäftigt. Die Kompanien traten zwanglos vor den Quartieren an. Mehrmal kam die Feldküche hinter dem schlafenden Kaiser. Der Kaiser begrüßte die Kommandeure und fuhr lebhaft trotz der gelindesten Kälte im offenen Wagen den Reihen entlang. In zwei Stellen der Armee Nationale waren geschlossene Verbände zu Besichtigung aufgestellt. Hier begrüßte der Kaiser besonders ausgezeichnete Offiziere und Mannschaften und richtete an die besammelten Offiziere warme Worte des Dankes: Dort die Helden, heldenmütigen Kämpfer an der Westfront, führt der Kaiser aus, wäre niemals die umgekehrte Einstellung der deutschen Streitkräfte im Osten und in Italien möglich gewesen. Der Kaiser im Westen hat empfangen seinen Leib gehalten, damit die Kämpfer über an der Maas und am Ranz von Sieg zu Sieg führen konnten. Die durchgehenden Kämpfe auf den blutigen Höhen 304 und 344 und am Sang Crug sind

Der Kaiser bei den Verdun-Kämpfern. Der Kaiser besuchte am 21. Dezember die Nachfront von Verdun. Er kam nicht, wie so oft im Kriege, um sich aus der Schlacht kommendes Divisoren zu beglückwünschen, sondern um der ganzen Verdunarmee den Dank des Vaterlandes für die schweren Kämpfe im Sommer und Herbst zu überbringen. Von einer allgemeinen Kassektion war abgesehen worden, um den Truppen die wohlverdiente Ruhe nicht durch weiten Tumult zu verkürzen. Der Kaiser wurde zunächst durch den Kronprinzen auf dem Gebiete der alten Kronprinzengarnison empfangen. Er besetzte dem Oberbefehlshaber General von Gallwitz den Schwarzen Adlerorden an und überreichte dem Chef des Generalstabes der Armee den Orden Pour le Mérite. Sodann trat der Kaiser eine dreistündige Rundschau östlich der Maas an. Abordnungen des zu beiden Seiten der Bahn liegenden Truppenverbände waren an verschiedenen Punkten der langen Strecke aufgestellt. Die in Detachementen liegenden Truppen hatten innerhalb der Quartiere des Kaisers. Sämtliche Waffengattungen waren vertreten. Die Kaiser hatten sich mit Weibwachtbäumen und Gärten jenseits der Maas beschäftigt. Die Kompanien traten zwanglos vor den Quartieren an. Mehrmal kam die Feldküche hinter dem schlafenden Kaiser. Der Kaiser begrüßte die Kommandeure und fuhr lebhaft trotz der gelindesten Kälte im offenen Wagen den Reihen entlang. In zwei Stellen der Armee Nationale waren geschlossene Verbände zu Besichtigung aufgestellt. Hier begrüßte der Kaiser besonders ausgezeichnete Offiziere und Mannschaften und richtete an die besammelten Offiziere warme Worte des Dankes: Dort die Helden, heldenmütigen Kämpfer an der Westfront, führt der Kaiser aus, wäre niemals die umgekehrte Einstellung der deutschen Streitkräfte im Osten und in Italien möglich gewesen. Der Kaiser im Westen hat empfangen seinen Leib gehalten, damit die Kämpfer über an der Maas und am Ranz von Sieg zu Sieg führen konnten. Die durchgehenden Kämpfe auf den blutigen Höhen 304 und 344 und am Sang Crug sind

Der Kaiser bei den Verdun-Kämpfern. Der Kaiser besuchte am 21. Dezember die Nachfront von Verdun. Er kam nicht, wie so oft im Kriege, um sich aus der Schlacht kommendes Divisoren zu beglückwünschen, sondern um der ganzen Verdunarmee den Dank des Vaterlandes für die schweren Kämpfe im Sommer und Herbst zu überbringen. Von einer allgemeinen Kassektion war abgesehen worden, um den Truppen die wohlverdiente Ruhe nicht durch weiten Tumult zu verkürzen. Der Kaiser wurde zunächst durch den Kronprinzen auf dem Gebiete der alten Kronprinzengarnison empfangen. Er besetzte dem Oberbefehlshaber General von Gallwitz den Schwarzen Adlerorden an und überreichte dem Chef des Generalstabes der Armee den Orden Pour le Mérite. Sodann trat der Kaiser eine dreistündige Rundschau östlich der Maas an. Abordnungen des zu beiden Seiten der Bahn liegenden Truppenverbände waren an verschiedenen Punkten der langen Strecke aufgestellt. Die in Detachementen liegenden Truppen hatten innerhalb der Quartiere des Kaisers. Sämtliche Waffengattungen waren vertreten. Die Kaiser hatten sich mit Weibwachtbäumen und Gärten jenseits der Maas beschäftigt. Die Kompanien traten zwanglos vor den Quartieren an. Mehrmal kam die Feldküche hinter dem schlafenden Kaiser. Der Kaiser begrüßte die Kommandeure und fuhr lebhaft trotz der gelindesten Kälte im offenen Wagen den Reihen entlang. In zwei Stellen der Armee Nationale waren geschlossene Verbände zu Besichtigung aufgestellt. Hier begrüßte der Kaiser besonders ausgezeichnete Offiziere und Mannschaften und richtete an die besammelten Offiziere warme Worte des Dankes: Dort die Helden, heldenmütigen Kämpfer an der Westfront, führt der Kaiser aus, wäre niemals die umgekehrte Einstellung der deutschen Streitkräfte im Osten und in Italien möglich gewesen. Der Kaiser im Westen hat empfangen seinen Leib gehalten, damit die Kämpfer über an der Maas und am Ranz von Sieg zu Sieg führen konnten. Die durchgehenden Kämpfe auf den blutigen Höhen 304 und 344 und am Sang Crug sind

Der Kaiser bei den Verdun-Kämpfern. Der Kaiser besuchte am 21. Dezember die Nachfront von Verdun. Er kam nicht, wie so oft im Kriege, um sich aus der Schlacht kommendes Divisoren zu beglückwünschen, sondern um der ganzen Verdunarmee den Dank des Vaterlandes für die schweren Kämpfe im Sommer und Herbst zu überbringen. Von einer allgemeinen Kassektion war abgesehen worden, um den Truppen die wohlverdiente Ruhe nicht durch weiten Tumult zu verkürzen. Der Kaiser wurde zunächst durch den Kronprinzen auf dem Gebiete der alten Kronprinzengarnison empfangen. Er besetzte dem Oberbefehlshaber General von Gallwitz den Schwarzen Adlerorden an und überreichte dem Chef des Generalstabes der Armee den Orden Pour le Mérite. Sodann trat der Kaiser eine dreistündige Rundschau östlich der Maas an. Abordnungen des zu beiden Seiten der Bahn liegenden Truppenverbände waren an verschiedenen Punkten der langen Strecke aufgestellt. Die in Detachementen liegenden Truppen hatten innerhalb der Quartiere des Kaisers. Sämtliche Waffengattungen waren vertreten. Die Kaiser hatten sich mit Weibwachtbäumen und Gärten jenseits der Maas beschäftigt. Die Kompanien traten zwanglos vor den Quartieren an. Mehrmal kam die Feldküche hinter dem schlafenden Kaiser. Der Kaiser begrüßte die Kommandeure und fuhr lebhaft trotz der gelindesten Kälte im offenen Wagen den Reihen entlang. In zwei Stellen der Armee Nationale waren geschlossene Verbände zu Besichtigung aufgestellt. Hier begrüßte der Kaiser besonders ausgezeichnete Offiziere und Mannschaften und richtete an die besammelten Offiziere warme Worte des Dankes: Dort die Helden, heldenmütigen Kämpfer an der Westfront, führt der Kaiser aus, wäre niemals die umgekehrte Einstellung der deutschen Streitkräfte im Osten und in Italien möglich gewesen. Der Kaiser im Westen hat empfangen seinen Leib gehalten, damit die Kämpfer über an der Maas und am Ranz von Sieg zu Sieg führen konnten. Die durchgehenden Kämpfe auf den blutigen Höhen 304 und 344 und am Sang Crug sind

Der Kaiser bei den Verdun-Kämpfern. Der Kaiser besuchte am 21. Dezember die Nachfront von Verdun. Er kam nicht, wie so oft im Kriege, um sich aus der Schlacht kommendes Divisoren zu beglückwünschen, sondern um der ganzen Verdunarmee den Dank des Vaterlandes für die schweren Kämpfe im Sommer und Herbst zu überbringen. Von einer allgemeinen Kassektion war abgesehen worden, um den Truppen die wohlverdiente Ruhe nicht durch weiten Tumult zu verkürzen. Der Kaiser wurde zunächst durch den Kronprinzen auf dem Gebiete der alten Kronprinzengarnison empfangen. Er besetzte dem Oberbefehlshaber General von Gallwitz den Schwarzen Adlerorden an und überreichte dem Chef des Generalstabes der Armee den Orden Pour le Mérite. Sodann trat der Kaiser eine dreistündige Rundschau östlich der Maas an. Abordnungen des zu beiden Seiten der Bahn liegenden Truppenverbände waren an verschiedenen Punkten der langen Strecke aufgestellt. Die in Detachementen liegenden Truppen hatten innerhalb der Quartiere des Kaisers. Sämtliche Waffengattungen waren vertreten. Die Kaiser hatten sich mit Weibwachtbäumen und Gärten jenseits der Maas beschäftigt. Die Kompanien traten zwanglos vor den Quartieren an. Mehrmal kam die Feldküche hinter dem schlafenden Kaiser. Der Kaiser begrüßte die Kommandeure und fuhr lebhaft trotz der gelindesten Kälte im offenen Wagen den Reihen entlang. In zwei Stellen der Armee Nationale waren geschlossene Verbände zu Besichtigung aufgestellt. Hier begrüßte der Kaiser besonders ausgezeichnete Offiziere und Mannschaften und richtete an die besammelten Offiziere warme Worte des Dankes: Dort die Helden, heldenmütigen Kämpfer an der Westfront, führt der Kaiser aus, wäre niemals die umgekehrte Einstellung der deutschen Streitkräfte im Osten und in Italien möglich gewesen. Der Kaiser im Westen hat empfangen seinen Leib gehalten, damit die Kämpfer über an der Maas und am Ranz von Sieg zu Sieg führen konnten. Die durchgehenden Kämpfe auf den blutigen Höhen 304 und 344 und am Sang Crug sind

Der Kaiser bei den Verdun-Kämpfern. Der Kaiser besuchte am 21. Dezember die Nachfront von Verdun. Er kam nicht, wie so oft im Kriege, um sich aus der Schlacht kommendes Divisoren zu beglückwünschen, sondern um der ganzen Verdunarmee den Dank des Vaterlandes für die schweren Kämpfe im Sommer und Herbst zu überbringen. Von einer allgemeinen Kassektion war abgesehen worden, um den Truppen die wohlverdiente Ruhe nicht durch weiten Tumult zu verkürzen. Der Kaiser wurde zunächst durch den Kronprinzen auf dem Gebiete der alten Kronprinzengarnison empfangen. Er besetzte dem Oberbefehlshaber General von Gallwitz den Schwarzen Adlerorden an und überreichte dem Chef des Generalstabes der Armee den Orden Pour le Mérite. Sodann trat der Kaiser eine dreistündige Rundschau östlich der Maas an. Abordnungen des zu beiden Seiten der Bahn liegenden Truppenverbände waren an verschiedenen Punkten der langen Strecke aufgestellt. Die in Detachementen liegenden Truppen hatten innerhalb der Quartiere des Kaisers. Sämtliche Waffengattungen waren vertreten. Die Kaiser hatten sich mit Weibwachtbäumen und Gärten jenseits der Maas beschäftigt. Die Kompanien traten zwanglos vor den Quartieren an. Mehrmal kam die Feldküche hinter dem schlafenden Kaiser. Der Kaiser begrüßte die Kommandeure und fuhr lebhaft trotz der gelindesten Kälte im offenen Wagen den Reihen entlang. In zwei Stellen der Armee Nationale waren geschlossene Verbände zu Besichtigung aufgestellt. Hier begrüßte der Kaiser besonders ausgezeichnete Offiziere und Mannschaften und richtete an die besammelten Offiziere warme Worte des Dankes: Dort die Helden, heldenmütigen Kämpfer an der Westfront, führt der Kaiser aus, wäre niemals die umgekehrte Einstellung der deutschen Streitkräfte im Osten und in Italien möglich gewesen. Der Kaiser im Westen hat empfangen seinen Leib gehalten, damit die Kämpfer über an der Maas und am Ranz von Sieg zu Sieg führen konnten. Die durchgehenden Kämpfe auf den blutigen Höhen 304 und 344 und am Sang Crug sind

Der Kaiser bei den Verdun-Kämpfern. Der Kaiser besuchte am 21. Dezember die Nachfront von Verdun. Er kam nicht, wie so oft im Kriege, um sich aus der Schlacht kommendes Divisoren zu beglückwünschen, sondern um der ganzen Verdunarmee den Dank des Vaterlandes für die schweren Kämpfe im Sommer und Herbst zu überbringen. Von einer allgemeinen Kassektion war abgesehen worden, um den Truppen die wohlverdiente Ruhe nicht durch weiten Tumult zu verkürzen. Der Kaiser wurde zunächst durch den Kronprinzen auf dem Gebiete der alten Kronprinzengarnison empfangen. Er besetzte dem Oberbefehlshaber General von Gallwitz den Schwarzen Adlerorden an und überreichte dem Chef des Generalstabes der Armee den Orden Pour le Mérite. Sodann trat der Kaiser eine dreistündige Rundschau östlich der Maas an. Abordnungen des zu beiden Seiten der Bahn liegenden Truppenverbände waren an verschiedenen Punkten der langen Strecke aufgestellt. Die in Detachementen liegenden Truppen hatten innerhalb der Quartiere des Kaisers. Sämtliche Waffengattungen waren vertreten. Die Kaiser hatten sich mit Weibwachtbäumen und Gärten jenseits der Maas beschäftigt. Die Kompanien traten zwanglos vor den Quartieren an. Mehrmal kam die Feldküche hinter dem schlafenden Kaiser. Der Kaiser begrüßte die Kommandeure und fuhr lebhaft trotz der gelindesten Kälte im offenen Wagen den Reihen entlang. In zwei Stellen der Armee Nationale waren geschlossene Verbände zu Besichtigung aufgestellt. Hier begrüßte der Kaiser besonders ausgezeichnete Offiziere und Mannschaften und richtete an die besammelten Offiziere warme Worte des Dankes: Dort die Helden, heldenmütigen Kämpfer an der Westfront, führt der Kaiser aus, wäre niemals die umgekehrte Einstellung der deutschen Streitkräfte im Osten und in Italien möglich gewesen. Der Kaiser im Westen hat empfangen seinen Leib gehalten, damit die Kämpfer über an der Maas und am Ranz von Sieg zu Sieg führen konnten. Die durchgehenden Kämpfe auf den blutigen Höhen 304 und 344 und am Sang Crug sind

Der Kaiser bei den Verdun-Kämpfern. Der Kaiser besuchte am 21. Dezember die Nachfront von Verdun. Er kam nicht, wie so oft im Kriege, um sich aus der Schlacht kommendes Divisoren zu beglückwünschen, sondern um der ganzen Verdunarmee den Dank des Vaterlandes für die schweren Kämpfe im Sommer und Herbst zu überbringen. Von einer allgemeinen Kassektion war abgesehen worden, um den Truppen die wohlverdiente Ruhe nicht durch weiten Tumult zu verkürzen. Der Kaiser wurde zunächst durch den Kronprinzen auf dem Gebiete der alten Kronprinzengarnison empfangen. Er besetzte dem Oberbefehlshaber General von Gallwitz den Schwarzen Adlerorden an und überreichte dem Chef des Generalstabes der Armee den Orden Pour le Mérite. Sodann trat der Kaiser eine dreistündige Rundschau östlich der Maas an. Abordnungen des zu beiden Seiten der Bahn liegenden Truppenverbände waren an verschiedenen Punkten der langen Strecke aufgestellt. Die in Detachementen liegenden Truppen hatten innerhalb der Quartiere des Kaisers. Sämtliche Waffengattungen waren vertreten. Die Kaiser hatten sich mit Weibwachtbäumen und Gärten jenseits der Maas beschäftigt. Die Kompanien traten zwanglos vor den Quartieren an. Mehrmal kam die Feldküche hinter dem schlafenden Kaiser. Der Kaiser begrüßte die Kommandeure und fuhr lebhaft trotz der gelindesten Kälte im offenen Wagen den Reihen entlang. In zwei Stellen der Armee Nationale waren geschlossene Verbände zu Besichtigung aufgestellt. Hier begrüßte der Kaiser besonders ausgezeichnete Offiziere und Mannschaften und richtete an die besammelten Offiziere warme Worte des Dankes: Dort die Helden, heldenmütigen Kämpfer an der Westfront, führt der Kaiser aus, wäre niemals die umgekehrte Einstellung der deutschen Streitkräfte im Osten und in Italien möglich gewesen. Der Kaiser im Westen hat empfangen seinen Leib gehalten, damit die Kämpfer über an der Maas und am Ranz von Sieg zu Sieg führen konnten. Die durchgehenden Kämpfe auf den blutigen Höhen 304 und 344 und am Sang Crug sind

Der Kaiser bei den Verdun-Kämpfern. Der Kaiser besuchte am 21. Dezember die Nachfront von Verdun. Er kam nicht, wie so oft im Kriege, um sich aus der Schl

glische Zückerfabrikung
er der westlichen Dampf
Kreuzer, Zerstörer und be-
schützen und daher vermehrt
herausgeschossen. Unter
den besonders sich die eng-
hobler, und "Royal Hall".
Abwehrkräfte der Marine.

London, 23. Dez. WTB.
Lloyd meldet mit: Der bewährte
"Lloyd" wurde von einem
neuen Kanal torpediert und
Nacht kommen um.
Lloyd: Schreit eine U-Boote-
flotte zu sein.)

Krieg.

Wien, 25. Dez. WTB.
In am gestrigen nachmittag
Bomben. Kretschmer militä-
ren wurden getötet und
Lidperson, dagegen fran-
zösischer Flugzeug wurde in der
Nähe, die Besatzen gelangten

Nachrichten.

Rumänien.
Bukarest, 24. Dez. WTB.
Lauten ungewöhnlich lange
und Herbst ist es im Ge-
Rumänien gelangen, nicht
Herbstkorn vorgelesen
andere diese Jagd jagt or-
enterte sind von der gesamten
von 2940000 Hektar
100 Hektar mit Weizen, be-
Anbaufläche des Herbst
überlassen. (Jahres Ver-
e des Großherzogtums
gl.)

erandien Dampfern.
London, 27. Dez. WTB.
Die Kesselboiler berichten, daß
Hamburg-Amerika-Linie
Bootsfahrerin von New York
immer wieder Nachrichten
von Nachrichten, die früher
schickten und sich weiteten,
zu lassen, wurden mit Ge-

Seeräufeldmarschalls

Berlin, 24. Dezember 1917.
Gemeinschaftsdienst.

Verdunkelungskämpfer.

Am 24. Dezember die Nachfront
wie so oft im Kriege, um
die Distanzen zu vergrößern,
da nur eine der Hand
schweren Kämpfe im Kom-
mando. Von einer allmählichen
den, um den Truppen die
und weiten Räume zu
durchgeführt durch den Kom-
mandanten alten Kronprinz-
Oberbefehlshaber General
Kleinowitsch an und über-
des der Kaiser eine dreifache
aus an. Überdies des
legenden Truppenverbände
in der letzten Stunde an-
liegenden Truppen kar-
tografieren. Sämtliche Waffen-
einer haben sich mit
die Situation seitlich
in totaler Unklarheit vor den
die die Feldzüge hinter
Der Kaiser begrüßte die
al trotz der geringen Ränge
entlang. In zwei Stunden
solche Verdunkelung zu
Regimentskommande der Kaiser
te und Dankschreiben an
gute warme Worte bei
bedauerlichen Kämpfe an
er aus, wäre niemals die
den Streitkräfte im Osten
Der Krieger im Westen
b gehalten, damit die
um Hango von Sieg zu
schweren Kämpfe auf dem
und um Saug Coetz sind

nt umfaßt gewesen. Eine neue Grundlage für die
Anschließung ist geschaffen." Der Kaiser schloß die
im Oberbefehlshaber und beauftragte anschließend ein Komitee
gen. Viele der verdunkelten Verdunkelungskämpfer wurden
on dem von Welt zu Welt schreitenden Marschen mit
energievollster Güte befragt und mit dem Eiferen Kreuz
oder einem Erinnerungsblatt bedacht. Der Kaiser, der den
anstrengenden Tag ohne das geringste Anzeichen von Ermü-
dung durchführte, begab sich um 4 Uhr ins Hauptquartier
des Kronprinzen. WTB.

Ernährungsfragen.

Der Ernährungsbeirat des Reichstages beschäftigte sich
in seiner Sitzung vom 22. Dezember 1917 mit Fragen der
Brotgetreide, Fleisch- und Kartoffelerzeugung. Dazu lag
eine Entschließung der sozialdemokratischen Mitglieder des
Ernährungsbeirats vor, die u. a. verlangte, die soeben be-
nommenen Ernährungsmaßnahmen durch bestimmte U-Boots-
maßnahmen vor der Gefahr unbefugter Eingriffe zu sichern.
Zur Vermeidung dieses Zieles wurde die Einrichtung von
besonderen Kommissionen bei den Kriegswirtschaftsstellen
vorgeschlagen, deren Mitglieder teilweise aus Verbraucher-
kreisen, (Bewerkstelligten, Tagelöhner, Arbeiter) entnommen
werden sollen. Diese sollten die Aufgabe haben 1. die Ab-
lieferung und Verteilung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse
im Bereich der Kriegswirtschaft zu überwachen und für
Abgabe des Ueberflusses Sorge zu tragen, 2. mit
Hilfe militärischer Truppen und Abwehrkommandos den
schnellen Ausbruch und die Abwehr des Getreides in die
Weg zu sichern, 3. zu ermitteln, ob innerhalb der einzel-
nen Wirtschaftskreise die Verhältnisse im richtigen Ver-
hältnis zu den vorhandenen Futtermitteln steht, wobei das
unbedingt erforderliche Span- und Roggen erhalten blei-
ben soll, 4. den Getreideverkehr streng zu überwachen,
insbesondere enthält die Entschließung den Vorschlag, die Ge-
schäftsleitung der Kriegsgesellschaften in der Weise einer
besonderen Überwachung zu unterwerfen, daß Vertreter
der Verbraucherseite in den Ausschüssen der Kriegsgesell-
schaften teilhaben und die Geschäftsberichte der Kriegsgesell-
schaften halbjährlich dem Hauptamt für Ernährungswesen
vorzulegen. Die Entschließung wurde von der Mehrheit des Staatssekretär
des Kriegsernährungsamtes zur Berücksichtigung, soweit sie
die Vorschläge über die Bildung der Kommissionen betrifft
zur Eintragung überwiesen. Einmütige Annahmen er-
zielte ein Antrag, wonach aus dem zur Verfügung der
Kriegskartoffelstelle stehenden Reservemengen baubündig
eine Erhöhung der Kartoffelration bei den Schwer- und
Schwarzarbeitern, sowie eine Befreiung der Massenper-
sone herbeigeführt werden. Der Staatssekretär des
Kriegsernährungsamtes sagte zu, der Erfüllung dieses Wun-
sches näherzutreten, sobald Witterung und Transportlage
es gestatten werden, die hierfür erforderlichen erhöhten Kar-
toffelreserven den Bedarf decken zu lassen. WTB.

Die Vorgänge in Rußland.

Petersburg, 24. Dez. WTB.
Die Petersb. Tel. Ag. meldet: Zahlreiche Angehörige
der Vereinigten Staaten sind in die Verhaftung Kaledins
verwickelt. Unter der Deckung eines roten Kreuz-Jugens
mit Bestimmung nach der Südküste versuchten die ameri-
kanischen Offiziere John A. und Perkins, sowie ihre
Mitschiffgenossen, die russischen Offiziere Kolschakow und
Terlinski etwa 20 Automobile und zahlreiche andere Ge-
genstände nach dem Don zur Verfügung Kaledins zu schaf-
fen. Der Oberst Kolschakow und seine Helfer sind ver-
haftet worden. Es wurden Papiere von besonderer
Wichtigkeit beschlagnahmt. Es wurde ein Telegramm des
Chefs der amerikanischen roten-Kreuzmission für Kaminski,
Oberst Anderson, aufgelesen, worin der Auftrag gegeben
ward, dem Obersten Kolschakow von Seiten des ameri-
kanischen Vorkontors 100.000 Rubel auszugeben für die
Erpedition eines Juges nach Koston. Ferner wurde ein
Brief des Obersten Kolschakow aufgelesen, worin er
Anderson meldet, daß 25 Eisenbahnwagen bereit und voll-
ständig beladen für die Reise seien, jedoch augenblicklich
durch den Obersten Kaledin an der Abreise verhindert seien.

Sozialistischer Friedensantrag in der italienischen Kammer.

Rom, 24. Dezember WTB.
Italienische Blätter berichten über die gestrige Sitzung
der Kammer: Bei den seitigen Verhandlungen über
die Regierungserklärung erklärte Pietro, einer der
Schlüssel für den Fortschritt sei der offizielle Sozialismus,
der in gewisser Hinsicht unterwühlt eine sozialistisch-jerische
Tätigkeit auf der Ebene der Kämpfer ausgeübt habe.
Ein anderer Faktor sei der Volksozialismus. Er sprach
über die wirtschaftlichen Fragen im Kriege. Er habe bei
seinem Aufenthalt in London erreicht, daß sofort beträch-
liche Mengen Weizen aus den Vorräten der englischen Armee
in Frankreich nach Italien geschickt wurden. Im Anschluß
hieran beschloß der Sozialist Morgani folgende Tagesordnung
ein: Die Kammer fordert die Regierung auf, an die ver-
bündeten, feindlichen und neutralen Mächte einen Vorschlag
zu einem allgemeinen Frieden und zur Herbeiführung der
internationalen Verabredungen zu machen, begründet auf
der Abschaffung des Krieges zur Kriegserklärung, wie es
bisher gebräuchlich war. Der Kaiser erklärte, er hoffe,
daß Wissen in seiner früheren Haltung hinsichtlich der
Friedensverträge Deutschland zurückzuführen werde, und
protestierte gegen die Anklagen, die seit 3 Jahren gegen
die Sozialisten erhoben wurden. Nach einigen Ermahnungen
führte Ministerpräsident Orlando aus: Morgani habe die
Notwendigkeit des Friedens beweisen wollen. Er hätte

vorher die Folgen des Krieges zeigen müssen. Morgani
habe gesagt, die Mittelstände seien in der Lage einer
belagerten Stadt, die glückliche Ausfälle unternehme. Einer
davon sei die Befreiung Seriens. Er, Orlando, verweise
auf das, was in der geheimen Sitzung gesagt worden sei.
Der Minister des Innern, Sonnino erklärte, er werde
nichts sagen, was dem Feinde nützen könnte. (Beifall.)
Morgani rief hierauf: Es muß durchaus Waffenstillstand
geschloffen werden. (Lärm und Protestrufe.) Der stell-
vertretende Vorsitzende der Kammer, Bassoli, erklärte:
Morgani äußert Ideen, die nicht diejenigen des Hauses
sind. (A hallender Beifall.)

Minen-U-Boote an der Arbeit.

Die Schwierigkeit des Nachschutzens aus Eng-
land bringt es mit sich, daß wir nur wenig über die wahr-
scheinlich nicht geringen Verluste der feindlichen Handels-
flotte durch Minen hören. Dagegen findet man in neu-
tralen Blättern häufiger Meldungen über Minenexplosionen
vor der englischen Küste, die den Untergang von neutralen
Dampfern herbeigeführt haben. Das U-Boot hat infolge
der Einführung anderer wichtiger Aufgaben nur in den sel-
tensten Fällen Zeit, die Wirkung der von ihm gelegten
Minensperren abzuwarten.
Kürzlich hatte jedoch U. . . vor einem großen eng-
lischen Hafen Gelegenheit, den Erfolg sogleich festzustellen.
Eine Minenexplosion war mit ihren Folgen und Sach-
schäden über das am Strand liegende U-Boot hinweg-
geschoben und hatte sich nach Norden entfaltet. Von dort
kamen, wie U. . . beim nächsten Auslaufen bemerkte,
einige Dampfer in Sicht, deren Kurs genau auf das U-Boot
zielte. Sofort wurden Minen quer zur Kurslinie der
Dampfer gelegt und abgelaufen. Eine Viertelstunde später
erfolgte eine heftige Detonation, und beim Auslaufen konnte
man beobachten, daß ein 3000-Tonnen-Dampfer auf die
Sperre aufgelaufen und im Sinken begriffen war. Er
blies starke Dampfswellen aus. Ueber der See lagerte eine
dicke Sprengwolke. Dem Dampfer schloß das ganze Hinter-
teil, das anschließend durch die Mine-Explosion weggerissen
war und dadurch das Sinken sehr beschleunigt wurde.
Etwas eine Stunde später, als das U-Boot schon weit
abgelaufen war, erschütterte wiederum eine ferne Detonation
die Luft. Im Westen, dort, wo die Sperre liegen mußte,
quall dicker, schwarzer Qualm über dem Horizont auf.
Eine zweite Mine hatte ihre Schlußworte getan.

Vermischte Nachrichten.

Riesensubventionen.
Zwar erreichen die Ueberläufer aus dem Betrieb
der Friede. Krupp A. G. in Essen nicht die Höhe des ersten
Kriegsjahres 1914/15, doch treten auch im Jahre 1916/17
Kriegsjahres vor unser Auge. Der Betriebsergebnis beträgt
114.893.716 A. (im Vorjahr 113 Millionen); 1914/15
126 Millionen); der Betriebsergebnis beträgt 89.085.400
A. (weniger 686 Millionen als im Vorjahr) und der
Reinverdienst mit Vortrag aus dem Vorjahr 51.978.577 A.
(im Vorjahr 59 Millionen A.). Auf das Aktienkapital
von 250 Millionen A. wird eine Dividende von 10 % (L.
B. 12 %), 25 Millionen A. ausbezahlt; der Betrag auf
neue Rechnung beträgt 14.079.754 A. In Steuern zahlte
die Gesellschaft 30.899.115 A. für Arbeiterversicherung 8,3
Millionen A., Wohlfahrtsausgaben hatte sie 23,7 Mil-
lionen A.

Aus Stadt und Bezirk.

Magdeburg, 27. Dezember 1917.
Ehrenliste.
Herr Otto Schlotterer von Winderbach
hat das Eiserne Kreuz I. Klasse erhalten.
Herr Karl Schmid von Wülfingen wurde
mit dem Eiserne Kreuz I. Klasse ausgezeichnet.
Herr W. H. Schneider von Schöndorff,
Inh. der meist. Silb. Verdienstmedaille, wurde zum Unter-
offizier befördert.
Herr Friedrich Weltbrecht von Emmingen,
im Infanterie-Regiment 125, Inhaber des Eisernen Kreuzes
II. Klasse hat die Silberne Verdienstmedaille erhalten.
Kriegsverluste.
Die unten Wertliste Nr. 642 bezeichnet.
Lohndorfer, 3. 8. Winderbach 1. ornament,
Carl Friedrich, Gefr. 17. 2. Wülfingen ornament,
Conzmann, Gefr. 16. 1. Hutterbach gef. 11.
Gauger Wilhelm 13. 7. Regold ohne ornament,
Rog. 1. Gefr. 2. 11. Hutterbach 1. ornament,
Kurt Friedrich, Gefr. 20. 8. Regold gef. 11.
Rog. 1. Gefr. 7. 3. Wülfingen ohne ornament,
Schwarz Hermann, 24. 12. Regold gef. 11.

Widwachen im Schere. Ganz gewaltige
Schneemassen fließen hier wie im ganzen Schwergewerbe
über die Weidwachenstraße. Zudem setzen auch noch eine
recht empfindliche Kälte ein, die sich bei dem herrschenden
Koplenwandel besonders, sichtbar macht.

Widerstandspartei. Der Reichswahltag wird nach
Neujahr Gelegenheit zur Einreibung gegeben werden.
Der Frauenteil.
Eiserne Häuser. Der Reichswahltag ist einmü-
tig werden, auf daß der im März für die Bildung
von Reichs- und Landesparlamenten bestimmter
Fünftelwahltag aus Eilen bis zur Höhe von 10 Mil-
lionen Mk. bestimmt zu lassen.

Einschränkung der Neujahrsglückwünsche.
Wie das Kriegswirtschaftsamt ansetzt, mag zur Ver-
meidung von Missverständnissen, durch die der geringste
Postenverluste werden, auch in diesem Jahre der Post

im Frieden übliche Austausch von Neujahrskarten zwischen
der Heimat und den Angehörigen des Heeres unterbleiben.
Erhöhung der Familien-Kriegsbeihilfe und
Lohnzulagen bei Herberausfällen.
Das Kriegswirtschaftsamt teilt mit, daß mit Rücksicht
auf die fortgeschrittenen Teuerungszustände vom Nov.
1917 ab die Höchstgrenze für die Zulassung der Familien-
kriegsbeihilfe von 1 Mk. täglich für die Arbeiter und für
die auf Vertrag Angestellten mit höheren Bezügen berück-
sichtigt werden können. Gleichzeitig sind auch die Lohn-
zulagen für die über die regelmäßige (neunständige) Arbeits-
zeit hinaus geleistete Ueberstundenarbeit, sowie für die Son-
tags- und Nachmittagsarbeit für die Kriegsbauer erhöht
worden.

Roßdorf, 24. Dez. Gestern abend kam's Christ-
kind zu unsern Kleinkinderkinder. Es war also doch
mehr, wie unsere kleinen Stomper bei und sehr behaupten,
daß nämlich 's Christkind auch in die Kirche zu den
Kleinkinderkinder geht, und dann erst in den "andern"
Häusern elckehet. Erwartungsvoll und frohmütig hatte
die Kinderchor den großen Tannenbaum umringt. Wohl-
nachweislich lieb und traul und nette Verschen hätten wir
sie klingen und hertragen. Sie machten ihre Sachen gut,
weshalb auch ein jedes in seinem Köstchen etwas einsteckt
sind, wofür den Wohlwätern gedankt sei. Wie Erwähnen
aber würden von der gerade wegen ihrer Einfachheit, so
ansprechenden, heiligen Weihnachtsgeschichte mit dem Gedanken,
Gott möge es zeigen, daß am nächsten Weihnacht-
abend die Engelbotschaft so recht erfüllt sein möge:
„Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“.

Calw, 24. Dez. Gefr. Fritz Proh. Sachkinder,
beim Feldart. Regt. 258, Inhaber der Silb. Verdienst-
medaille und des Eisernen Kreuzes II. Klasse, wurde zum
Unteroffizier befördert. Weiter haben das Eiserne Kreuz
II. Klasse erhalten: Gefr. Fritz Werner, Feldart. Regt.
238, Inhaber der Silb. Verdienstmedaille, und Gefr.
Gayer, bei der Minenwerfer Komp. 126.

Calw, 24. Dez. Mit frohemem Geiste hat unser
Militär, Kalkwerkbesitzer Heinrich Hertzmann, auf
seine fünf Söhne künden, die sämtliche im Kriegsdienst
befördert und dekoriert worden sind: Gefr. Heinrich
Hertzmann, Inf.-Regt. 478, Inhaber des Eisernen Kreuzes
II. Klasse und der Silb. Verdienstmedaille; Gefr. Eugen
Hertzmann, Inf.-Regt. 125, Inhaber der Silb. Ver-
dienstmedaille (kam schon 1914 schwerwunden kaum mit dem
Leben davon); Gefr. August Hertzmann, Inf.-Regt. 120,
Koch-Gen.-Komp., Inhaber der Silb. Verdienstmedaille;
Oberst. Friedrich Hertzmann, Inf.-Art.-Regt. 20,
Schüler des Eisernen Kreuzes II. Klasse; Gefr. Emil
Hertzmann, Inf.-Regt. 120, Inhaber der Silb. Verdienst-
medaille.

Oberstmannsbeck, 27. Dez. Auch dieses Jahr
hatte die Schuljugend ihre üblichen Weihnachtstern. Am
20. Dez. abends 7 Uhr war die Weihnachtstern in der
Schule. Vaterländische Gedichte und Gesänge und Weh-
nachtslieder wechselten miteinander ab. Der Höhepunkt
aber bildete eine kleine Aufführung: „Kampf Kupfer und
her Weihnachtstern“ sowie ein zum Schluß beigebotener
Solofang. — Tags darauf abends 6 Uhr war die
Chorfeier in der Kirche. Diese hielt Herr Stadt-
pfarrer Hoppenbauer-Hallerbach, der schon seit einigen
Wochen als Stellvertreter für den erkrankten Herrn Pfar-
ter Heller die hiesige Gemeinde vertritt.

Aus dem übrigen Württemberg.

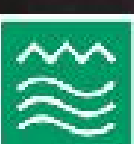
Calw. Das Elektrizitätswerk in Hirsau, erfüllt
von dem früheren Strohsemmeler Kögler und gegenwärtig
in Liquidation befindlich, ist von dem Gemeindevorstand
Elektrizitätswerk Leinach um den Preis von rund 40000
A erworben worden. (Calwer Tagbl.)

Calw. Infolge des Krieges ist es manchen Fam-
lien bei dem Mangel an Reizen nicht möglich ein Ch-
stbaum anzubauen. Das Kriegswirtschaftsamt und die Kreis-
schule hat daher für die Unterhalten eine eigensortierte und
eindrucksvolle Weihnachtstern bereitgestellt. Im Verfü-
gung wurde ein Christbaum aufgestellt und derselbe durch
60 leuchtende Kerzen in allen Farben erleuchtet. Mit
höflichen Geschenken vermunterte sich die jugendliche Schu-
le um den hellen Christbaum. Rektor Dr. Knobel verlas
das Weihnachtsevangelium und hielt sodann eine herzliche
Ansprache an die Schüler. Die stimmungsvolle Frier wurde
stimm umrahmt durch den Vortrag von prächtig gefungenen
Weihnachtsliedern. Es ist sicher, daß weitere Weihnacht-
feier den Schülern ihr Leben lang eine schöne Erinnerung
bleiben wird.

Roßdorf O. B. Freudenstadt. Ein neunjähriger
Knabe, dessen Vater im Felde steht, hat sich mit der Fingerring-
schere ein künstliches Finger der rechten Hand abgetrennt.

Herrenberg. Die Amtskörperschaft hat dem Verein
Kriegshilfe Württemberg einen Zuschuß von 5000 A ver-
willigt. Der Vereins- und Unterebenen einen der Amt-
körperschaft wurden mit Wirkung vom 1. September an
fortlaufende monatliche Teuerungszulagen bewilligt. Die
den Amtskörperschaftsmitgliedern geteilten Teuerung-
zulagen wurden von diesem Tag ab verdoppelt. Die auf
150.000 A festgesetzte Umlage für 1917 soll auf 162.000 A
erhöht werden.

Remmingsheim O. B. Kettlingen. An einer ab-
schüssigen Stelle geriet das hiesige Milchwerk auf
der rechten Seite nach Kettlingen ins Rutschen. Es
prellte, als es einem anderen Fahrzeug ausweichen wollte,
an einem Randstein auf, überschlug sich und fiel die Schiene
hinab. Der Fahrer wurde getötet unter den Wagen; auch der



Sohn wurde mit blankgeriffen, 200 Liter Milch ergossen
ich auf der Erde. Glücklicherweise sind die Beziehungen
der beiden nicht schwerer Natur.

Sonnenhardt O. L. S. Schon längere Zeit
wurde unser Ort durch nächtliche Diebstähle beunruhigt,
ohne daß es gelang, den Dieb zu fassen. In einer der
letzten Nächten glückte es nun einigen beherzten Bürgern,
den Dieben in seinem Versteck zu überfallen und hinter
Schloß und Riegel zu bringen. Es herrscht große Be-
friedigung darüber, daß die Festnahme des Diebes noch
vor den Feiertagen erfolgt ist.

Freudenstadt. Die Amtsversammlung hat der
Berein Kriegsbühne Württemberg einen Zuschuß von 10000 M
bereits. Den Amtsdirektorenpräsidenten wurden
Kriegsfeuerungsanlagen genehmigt. Zur Zahlung der Familien-
unterstützungen soll das Kreditverhältnis von zwei auf
drei Millionen Mk. erhöht werden. Der Anschlag der Ober-
amtsparcheie betrug im Jahre 1914 4000000 Mk., im
Jahre 1917 bis November aber 25700000 Mk.. Der
Zuschuß für das Jahr 1917 beläuft sich mit einer Mehr-
ausgabe von 320 901 Mk. ab. Die Stadtgemeinde bringt
ii. Grenz zur Bekämpfung des Kleingeldmangels in den
letzten Tagen 10000 eisenvergütete 1/2-Rachhälber und
10000 eisenvergütete 10 Pfennig-Sücker als Zahlungsmittel
in Umlauf.

Lüdingen. Die nationalliberale Partei Lüdingen
hat mit Rücksicht auf den Bürgerleben von der Auflösung
eines eigenen Kandidaten im 6. Wahlkreis (Kauflingen,
Lüdingen-Kellernburg) abgesehen und ihren Wählern
Wahlentscheidung empfohlen.

Lüdingen. Der König hat dem außerordentlichen
Professor Dr. W. Lohmeyer an der philosophischen Fakultät
der Universität die nachstehende Entlassung aus dem wirt-
schaftlichen Staatsdienst genehmigt und die dadurch in Be-
ziehung kommende außerordentliche Professor für klassische
Philologie dem Privatdozenten Professor Dr. Friedrich
Juchacz an der Universität München übertragen.

Kettwill. Auf dem Bahnhof wurden die Koffer
eines O. H. aus, der eben im Begriff war, in seine nach-
demselben Heimat abzureisen, von der Polizei auf ihren Inhalt
geprüft. Es fanden sich darin u. a. vor: 18 Pfund Rauch-
fleisch, 7 Pfund rohes Ochsenfleisch, 7 Pfund Butter, eine
Gans, ein Huhn, eine große Wurst und ein ein größeres
Quantum Lebkuchen. Die Polizei war der Ansicht, daß
der O. H. so viel Proviant auf seiner Reise nicht brauche.
Sie ließ ihm die Wurst, ein Pfund Butter und die Leb-
kuchen. Alles übrige wurde beschlagnahmt.

Bestellt den „Gesellschafter“!

Letzte Nachrichten.

(München, 22. Dez.)

Die Friedensverhandlungen.

Brest-Litowsk, 26. Dez. W. B. Drohde. Ent-
sprechend der gestern getroffenen Vereinbarung fanden heute
zwischen den Vertretern Deutschlands und Österreich-Ungarns
eine Reihe von Kapituland- und anderen Besprechungen statt, die
im Wesentlichen die Wiederherstellung des Verkehrs zwi-
schen den Vertragsmächten betrafen. Die Beratungen wer-
den fortgesetzt.

Von der italienischen Front.

Genf, 27. Dez. Drohde. Hovas meldet aus Rom:
Das Attentat auf den Kaiser an der ganzen Front mit
zunehmender Schärfe an. Die Lage hat sich nicht gebessert.
Neue Beschlüsse kommen fortwährend an, darunter
auch strengsinnige drückende Verfügungen.

Ein Versteck zwischen dem Ausbruch der Volkskommission und den Linker-Revolutionären.

Petersburg, 25. Dezember. W. B. Drohde. Die
Pet. Tel.-Ag. meldet: Zwischen dem Ausschuss der Volks-
kommission und dem Ausschuss der Linker-Revolutionäre ist
eine Einigung über die Bildung der Regierung zustande
gekommen. Die Linker-Revolutionäre erhalten 7 Plätze.
Zugleich sollen die Linker-Revolutionäre 3 Minister ohne
Portfeuille.

Belagerungszustand in Moskau.

Petersburg, 25. Dez. W. B. Drohde. Die Pet.
Tel.-Ag. meldet: Der Belagerungszustand wurde über
Moskau verhängt zur Bekämpfung der Gegenrevolutionäre.

Die Kriegslage am Abend des 26. Dezember.

Berlin, 26. Dez. Drohde. W. B. Drohde wird mitgeteilt:
Von den Kriegsevents ist nichts Neues.

Amtliches.

A. Oberamt Nagold.

Nachdem H. F. F. der durch oberamtlichen Erlaß vom
23. Oktober ds. J., Geschäfts-Nr. 249, über den
Verbreitert ist des Christian Seeger in Rohrdorf

verhängten Schließung mit dem heutigen Tage abläßt
und inzwischen weitere Verfügungen nicht zu berücksichtigen
als gelangt sind wird die Schließung mit Wirkung
vom 23. ds. Mtd. an aufgehoben.

Den 22. Dezember 1917.

Oberamt: Kommerell.

Haar- und Kleinfische in Heberberg.

Nachdem vom Oberamtstierarzt die Abheilung der
Seuche in dem Gebiet des Johannes Georg Krieger,
Landwirt, festgestellt worden ist und in den letzten 3 Wo-
chen keine weiteren Seuchenausbrüche vorgekommen, die
Tiere der Nachbarschaft gesund sind und ein Weitergreifen
der Seuche auf die Nachbarschaft nicht mehr zu befürchten
ist, werden gemäß § 103 der Ministerialverordnung vom
11. Juli 1912 — Reg.-Blatt S. 293 — die mit Erlaß
vom 7. ds. M., Geschäfts-Nr. 288, angeordneten
Verkehrs- und Abheilungsmaßnahmen für das Bezugsgebiet,
mit Ausnahme des Seuchengebäudes des Johannes
Georg Krieger, des Seuchengebäudes und des
10 km Umkreises aufgehoben.

Nagold, 22. Dezember 1917.

A. Oberamt:
Kommerell.

Anzeige der Schlachtviehverkäufe.

Nachdem seit 10. Dez. d. d. Verkauf von Schlach-
tvieh ausschließlich durch die Fleischversteigerung und
ihre Beauftragten erfolgt, ist die durch Verfügung vom
29. Okt. 1917 vorgesehene Angelegenheit des Verkaufs
von Schlachtvieh jeder Art außer Kraft getreten.
Bezüglich der Angelegenheit bei Zucht- und Zugvieh-
verkäufen wird auf die Bekanntmachung in Nr. ... des
Amtsblatts hingewiesen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dies örtlich
bekannt zu machen.
Nagold, den 24. Dez. 1917.

Kommerell.

Auf die in Nr. 203 des Staatsanzeigers für Würt-
temberg vom 14. Dezember 1917 erlassene Bekannt-
machung der Reichswehrverwaltung zur Abänderung
der Bekanntmachung über die Einleitung von Verzugshilfen
bei Abgabe gebrauchter Kleidung und Wäsche vom 13. Ok-
tober 1917 und Ersetzung dieser Bekanntmachung auf
Schuhwaren sowie Uniformen wird hiermit besonders hin-
gewiesen.

Nagold, den 22. Dez. 1917.

A. Oberamt:
Kommerell.

Bekanntmachung

des k. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.

In der Bekanntmachung Nr. W. IV. 300 12 17 K.R.A. vom
21. Dezember 1917 ist die allgemeine Beschlagnahme aller Arten
von neuen und gebrauchten Segeltuchen, abgehört Segeln
einschließlich Vorklappen, Zelten, (auch Zelt- und Schuttschut-
zettel) Zeltüberdachungen, Markisen, Paven, (auch Wagen-
decken) Theaterkissen und Panoramamalereien angeordnet.
Die Beschlagnahme ist die Weiterentwicklung der Verfügungen für ihren
Wichtigsten Zweck und ist, insbesondere auch in gewerblichen Betrieben.
Die im Haushalt befindlichen und für ihn bestimmten Gegenstände sind
von der Beschlagnahme ausgenommen. Hülfs- und Schiffahrt an Schif-
fahrtsindustrie sind durch besondere Vorschriften berücksichtigt. Material-
Bestandteile sind vorgeschrieben und zwar ersatzlos bis zum
10. Januar 1918 und dem Grunde vom 1. Januar 1918. Die im
Staatsang. n. 24. d. 17. Nr. 223 erlassene Bekanntmachung wird hier-
mit aufgehoben.

Bezüglich aller Einzelheiten wird auf die Bekanntmachung selbst
anzusehen, deren genaue Wortlaut im Staatsanzeiger vom 22. Dezem-
ber 1917 ersichtlich ist.

Stuttgart, den 22. Dezember 1917.

Notes Kreuz.

Zur Weihnachtsperiode 1917 „Kaiser- und Volksbank für Herr
und Familie“ sind eingegangen von Nagold 758 M 50 G und 111 ge-
füllte Weihnachtskugeln; Albstadt 947 M 40 G, Albstadt-
Post, 73 M 20 G, Balingen 92 M, Balingen 67 M 50 G, Balingen
67 M 50 G, Balingen 134 M 10 G, Ebersbach 90 M, Ebersbach 360 M,
Ebersbach 241 M 50 G, Ebersbach 234 M, Ebersbach 153 M 50 G,
Ebersbach 81 M, Ebersbach 90 M, Ebersbach 90 M, Ebersbach
58 M 50 G, Ebersbach 69 M 50 G, Ebersbach 147 M 50 G, und
26 gefüllte 15 Sch. Hülfsbuch 291 M 10 G, Hülfsbuch 100 M, Hülfs-
buch 90 M, Hülfsbuch 121 M 40 G, Oberaltheim 90 M, Ober-
altheim 18 gefüllte Weihnachtskugeln, Kellernburg 225 M, Kellernburg 92 M,
Schlössen 90 M, Schlössen 138 M 50 G, Stimmertal 150 M,
Stimmertal 167 M 50 G, Stimmertal 332 M und 24 gefüllte Weihnachts-
kugeln, Ueberle 106 M 50 G, Ueberle 45 M, Unteraltheim 180 M,
Unteraltheim 285 M und 3 gefüllte Weihnachtskugeln, Wört 108 M,
Wört 90 M, Wört 206 M 50 G und 23 gefüllte Weihnachts-
kugeln; zusammen ca. 6500 M

Allen Spendern herzlichsten Dank!

Nagold, den 20. Dezember 1917.

Bezirksvertreter: Oberamtmann Kommerell.

Gefallenes Vieh

Jeder Art, welches verlost werden
müßte, kauft zu 1/3 hiesiger lediger.
Freih. W. v. Wältingen'sche
Pferdehandlung, Freudenstadt Nr. 2
Inhaberin bei G. W. Jaiser, Nagold.

Klavierstimmen

Werkstatt für Reparaturen.
A. Künzel,
Klaviertecniker.
Nagold, hintere Gasse 260.

Lehrling

der die Möbelschreinerei bei mir
gesüßlich erlernen kann unter gün-
stigen Bedingungen.

Friedrich Wackenhut.

Fuchsfell
zu kaufen gesucht
August Wilhelm
Pforzheim, Oestl. K.Fr.Str. 3.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir beim Hin-
scheiden meines lieben Gatten, unseres treubesorgten Vaters, Schwiegervaters, Gross-
vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Friedrich Wörner Schultheiß

erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte von
hier und auswärts, für die trostreichen Worte am Grabe, für das Niederlegen der
Kranze von Seiten der Gemeinde, der Molkerei, des Veteranen- und Militär-Vereins
und Amtskörperschaftsbeamten, sowie für die vielen Kranzspenden sagen im Na-
men der trauernden Hinterbliebenen unsern herzlichsten Dank

die trauernde Gattin

Frau Schultheiß Wörner

mit ihren Kindern.

Sulz, den 20. Dezember 1917.

Altensteig.

Suche sofort oder zum Frühjahr
einen

Lehrling

der die Möbelschreinerei bei mir
gesüßlich erlernen kann unter gün-
stigen Bedingungen.

Friedrich Wackenhut.

Fuchsfell
zu kaufen gesucht
August Wilhelm
Pforzheim, Oestl. K.Fr.Str. 3.

Feldpost-Schachteln

in allen Größen, auch 5 und 10 Pfd. Schachteln billigst bei
G. W. Jaiser, Buchhandlung, Nagold.

Ein älteres besseres Mädchen

in kleine Familie bei
Familienanschluß
gesucht.

Zu erfragen bei der G. Jaiser, d. Bl.

Eine 4zimmerige Wohnung

wird auf 1. April
zu mieten gesucht.

Offerten erbeten unter G 43
an die Geschäftsstelle d. Bl.